

Neue Zahlen zum Verkehr

Regionaltrasse laut Studie keine Alternative

Geiselhöring. (lab) Die aktualisierte Verkehrsuntersuchung 2019 zur geplanten Ortsumfahrung für Geiselhöring (Staatsstraße 2142) liegt vor. Das Staatliche Bauamt Passau hat die Ergebnisse, die von Professor Dr.-Ing. Harald Kurzak, Ingenieur für Verkehrsplanung von der Technischen Universität München, ermittelt wurden, auf dem Infoportal „OU Geiselhöring – Hirschling“ veröffentlicht. Dieses befindet sich auf der Homepage des Staatlichen Bauamts (www.stbapa.bayern.de).

Verkehrsströme dargestellt

Da die Zahlen zum Durchgangsverkehr in Geiselhöring in der Vergangenheit immer wieder falsch interpretiert worden seien, hat das Gutachterbüro hierzu eine schematische Darstellung mit den jeweiligen Verkehrsströmen erzeugt. Demnach liege der reine Durchgangsverkehr im Stadtplatzbereich westlich der Einmündung der Dingolfinger Straße bei 1620 Fahrzeugen pro Tag. Östlich der Dingolfinger Straße, so die Studie, wurden sogar 2200 Fahrzeuge pro Tag ermittelt (Stand Verkehrszählung vom 21./22. September 2016).

Die aktuellen Zahlen bestätigen, dass die Verkehrsentlastung für Geiselhöring und Hirschling bei der aktuellen Plantrasse Haindling-Nord am höchsten ist. Von täglich 7600 Fahrzeugen am Stadtplatz könnten mittels dieser Variante 3200 (42 Prozent) auf die Umgehung verlagert werden. In Hirschling könnten laut Bericht künftig von rund 5500 Fahrzeugen sogar 4500 (82 Prozent) die Umgehungsstraße Haindling-Nord befahren. Haindling-Nord würde auch Hainsbach um 1100 Fahrzeuge pro Tag entlasten. Haindling-Nord führe damit zur größtmöglichen Verkehrsentlastung für Geiselhöring und Hirschling.

Geringfügig entlastet?

Die Regionaltrasse mit Umfahrung Hainsbach dagegen entlaste die Stadt Geiselhöring nur geringfügig mit 600 Fahrzeugen pro Tag (knapp acht Prozent), der Durchgangsverkehr mit dem Ziel Straubing-Innenstadt und Straubing-Nord verbleibe zum Großteil in Geiselhöring. Deshalb, so das Fazit, sei die Regionaltrasse keine Alternative zur Trasse Haindling-Nord.

■ Leserbrief

Eine Verkehrszählung und zwei Untersuchungen

Zum Artikel „Neue Zahlen zum Verkehr“ in der Ausgabe vom Freitag, 10. Mai:

Wunderbar, jetzt liegen für die Verkehrszählung 2016 zwei Verkehrsuntersuchungen vom gleichen Gutachterbüro vor. Und das innerhalb kürzester Zeit. Ungewöhnlich.

So ist in der Verkehrsuntersuchung vom Dezember 2017 unter der Teilüberschrift „Ergebnis“ Folgendes nachzulesen: „Der Durchgangsverkehr durch Geiselhöring, der heute noch über den Stadtplatz und Landshuter Straße führt, ist von rund 950 auf rund 650 Kraftfahrzeuge pro Tag als Summe beider Fahrrichtungen zurückgegangen.“ Eine ähnliche Aussage hinsichtlich des Durchgangsverkehrs ist in der Verkehrsuntersuchung vom Oktober 2008 nachzulesen, wobei die Verkehrszahlen noch geringfügig höher sind und die Bahnhofstraße – Hadersbacher Straße zusätzlich aufgeführt wird. Klare Aussagen möchte man meinen. Und so groß kann der Leidensdruck in Geiselhöring auch nicht sein, sonst hätte der Stadtrat vor einiger Zeit nicht das Durchfahrtsverbot für Lastkraftwagen über den Stadtplatz, das zu einem starken Rückgang geführt hat, wieder aufgehoben.

Ob die in 2008 und 2017 ermittelten Zahlen für den Durchgangsverkehr eine Umgehung „Haindling-Nord“ rechtfertigen würden, wage ich zu bezweifeln. Dazu passt auch, dass in der Bürgerinformationsversammlung am 13. November 2018 und in der entscheidenden Stadtratssitzung am 27. November 2018 nur Prognosezahlen 2030 präsentiert wurden, obwohl das Verkehrsgutachten von 2017 schon längst fertig war. Und jetzt wegen angeblich falscher Interpretation des Durchgangsverkehrs eine neue Verkehrsuntersuchung erstellen zu lassen, die es auch nicht umsonst gibt, wirkt nicht sonderlich überzeugend. Da liegen andere Gründe vor. Jedenfalls sind für den Bau von „Haindling-Nord“ enorme wertvolle landwirtschaftliche Flächen erforderlich und die Anwohner, Landschaft, Natur und Umwelt werden die Verlierer sein. Wollen wir das? Ich glaube nicht.

Joseph Bachhuber
Geiselhöring